



**Internationale Freiwilligendienste  
Brücken der Menschlichkeit**

# Institutionelles Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt

(Stand v. 01.08.2022)

## Inhalt

	Seite
1. Definition .....	3
2. Risikofaktoren .....	4
a. Zielgruppe .....	4
b. Auswahl der Freiwilligen .....	5
c. Kulturelle Unterschiede .....	5
d. Umgang mit schutzbedürftigen Menschen .....	5
e. Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen .....	6
f. Besonderheit von internationalen Freiwilligen in Deutschland .....	6
g. Seminare .....	6
3. Prävention .....	6
a. Einbindung ins Seminarkonzept und Gestaltung der Seminare .....	6
b. Qualitätssicherung .....	7
c. Informations- und Kommunikationsstruktur .....	7
d. Aus- und Fortbildungen .....	8

e.	Führungszeugnisse und Selbsterklärung .....	9
4.	Leitfaden Vorgehen im Krisenfall .....	9
a.	Direkte Intervention .....	9
b.	Weitere Schritte und Nachsorge .....	11
5.	Anhang .....	11
a.	Externe Beratungsstellen .....	11
b.	Selbsterklärung für Pädagogische Mitarbeiter*innen / Seminarleitung und Seminarassistenten .....	14
c.	Selbsterklärung für Freiwillige .....	15

## Vorwort

Das Bekenntnis zur unverfügbaren Menschenwürde und Eintreten für Menschenrechte ist eine der zentralen Leitlinien des ICE. Wenn es um sexuell motivierte Verletzung von Menschen geht, sind wir in der internationalen Jugendbildungsarbeit besonders herausgefordert. Grenzen zwischen Spaß und Verletzung zu erkennen und bei erfolgten Verletzungen die richtigen Konsequenzen zu ziehen, gehören zu den elementaren Kompetenzen pädagogischen Handelns.

Die Prävention sexualisierter Gewalt ist daher integraler Bestandteil der Arbeit des ICE. Das achtsame Miteinander und der Schutz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen vor psychischer, physischer oder struktureller Gewalt jeglicher Art ist im Rahmen aller Veranstaltungen und Angebote des ICE von höchster Wichtigkeit. Neben den Regelungen der Bundesregierung haben wir in unserem Schutzkonzept die weiterentwickelten Regularien des Bistum Dresden-Meißens (2020) integriert und auf unsere internationalen Freiwilligendienste angepasst. Das pädagogische Team des ICE hat daher das vorliegende Konzept weiter erarbeitet, um nationale und internationale Partner in seinem Netzwerk eine Orientierungshilfe und praktische Handlungsanleitungen und -empfehlungen anzubieten. Sie werden im internationalen Netzwerk reflektiert und als Leitschnur eigenen Verhaltens verstanden.

Die Verhaltensstandards binden haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie freie beauftragte Lehrkräfte und tragen so zur wichtigen Gewaltprävention bei. Das Konzept soll spätestens nach 2 Jahren überprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.

### 1. Definition<sup>1</sup>

Der unabhängige Beauftragte der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs definiert sexualisierte Gewalt als „jede sexuelle Handlung, die an oder vor Mädchen und Jungen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Der Täter oder die Täterin nutzt dabei seine/ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen“<sup>2</sup>.

Selbstverständlich können nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch erwachsene Menschen von sexualisierter Gewalt betroffen sein.

---

<sup>1</sup> Definition angelehnt an *Freiwillige soziale Dienste im Erzbistum Köln*, „Institutionelles Schutzkonzept für die Seminararbeit und für die Arbeit mit den Freiwilligen“, [https://verbaende.erzbistum-koeln.de/export/sites/verbaende/fsd-koeln/content/galleries/downloads/InstSchuKo\\_Freiwillige\\_01\\_10\\_2018.pdf](https://verbaende.erzbistum-koeln.de/export/sites/verbaende/fsd-koeln/content/galleries/downloads/InstSchuKo_Freiwillige_01_10_2018.pdf) (letzter Abruf 23.01.2019)

<sup>2</sup> <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/definition-von-sexuellem-missbrauch/> (Letzter Abruf 23.01.2019)

Diese Definition vertiefend, unterscheidet Ursula Enders bei Fällen sexualisierter Gewalt zwischen einer Grenzverletzung, einem Übergriff und einer strafrechtlich relevanten Gewalthandlung<sup>3</sup>:

- Eine *Grenzverletzung* geschieht, wenn Personen mit ihrem Verhalten bei Anderen eine Grenze überschreiten. Als Maßstab dienen dafür nicht nur objektive Faktoren, sondern das subjektive Erleben der Betroffenen. „Das war doch nur Spaß“, ist kein Freibrief für gedankenloses Verhalten. Wo sich andere bloßgestellt fühlen, hört der Spaß auf und eine Entschuldigung ist angebracht.
- Ein *Übergriff* passiert, wenn Personen grenzverletzendes Verhalten trotz Ermahnung nicht korrigieren, sondern wiederholen. Übergriffiges Verhalten passiert nicht mehr zufällig und nicht aus Versehen. Vielmehr wird die abwehrende Reaktion Betroffener bewusst missachtet, Kritik von anderen überhört und Verantwortung für das eigene Verhalten abgelehnt.
- Eine *strafrechtlich relevante Gewalthandlung* liegt vor bei Körperverletzung, sexuellem Missbrauch, sexueller Nötigung und Erpressung.

Der ICE verwendet den Begriff „sexualisierte Gewalt“ in dem Verständnis, dass es sich dabei nicht um das Ausleben sexueller Bedürfnisse, sondern immer um die Ausübung von Macht und Machtmissbrauch handelt.

## 2. Risikofaktoren

### a. Zielgruppe

In der Trägerschaft des ICE e.V. absolvieren jährlich etwa 140 Freiwillige einen internationalen Freiwilligendienst. Der ICE e.V. entsendet deutsche Freiwillige für einen Dienst ins Ausland und nimmt auch internationale Freiwillige für einen Dienst in Deutschland auf. Der interkulturelle Rahmen, in dem sich die Freiwilligendienste bewegen, stellt somit eine Besonderheit dar.

Die Freiwilligen sind bis auf wenige Ausnahmen volljährig und in der Regel keine schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen, können aber dennoch als vulnerable Zielgruppe betrachtet werden. Bei minderjährigen und jungen erwachsenen Freiwilligen entwickelt sich die Sexualität (weiter) und Grenzen werden entdeckt, ausgetestet und verändert.

Im Kontext der Seminare, aber auch in den Einsatzstellen können Situationen entstehen, die übergriffiges Verhalten gegenüber den Freiwilligen begünstigen.

Gleichzeitig sind die Freiwilligen in ihren Einsatzstellen dazu aufgefordert, die Grenzen der Menschen zu achten, mit denen sie arbeiten. Überwiegend sind das Menschen mit

---

<sup>3</sup> Vgl. hierzu die Ausführungen in: Enders/Kossatz/Kelkel/Eberhardt, Zur Differenzierung zwischen Grenzverletzungen, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Formen der Gewalt im pädagogischen Alltag, 2010 ([http://www.zartbitter.de/gegen\\_sexuellen\\_missbrauch/Fachinformationen/6005\\_missbrauch\\_in\\_der\\_schule.php](http://www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Fachinformationen/6005_missbrauch_in_der_schule.php); letzter Abruf 23.01.2019)

Behinderung, ältere Menschen, Kinder und Jugendliche – also Personen mit einem besonderen Schutzbedarf. Gerade bei Tätigkeiten im pflegerischen Bereich kann es eine besondere Herausforderung sein, sich grenzachtend zu verhalten.

Die Freiwilligen nehmen also im Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt eine Doppelrolle ein: Sie sind sowohl schutzbedürftige als auch potentiell ausführende Personen.

#### b. Auswahl der Freiwilligen

Bei der Auswahl der Freiwilligen stellt die persönliche Eignung und Motivation das Hauptkriterium dar. Dazu gehört insbesondere die Bereitschaft, sich an geteilten Werten zu orientieren und sich ohne die Erwartung einer Gegenleistung für andere einzusetzen.

Die deutschen Freiwilligen werden im Rahmen von Orientierungsseminaren ausgewählt, die der Information über Freiwilligendienste beim ICE e.V. und dem gegenseitigen persönlichen Kennenlernen von pädagogischem Team und (potentiellen) Freiwilligen dienen. Die Eignung wird während des Seminars und in einem Einzelgespräch eruiert.

Internationale Freiwillige werden entweder von Partnerorganisationen des ICE e.V. ausgewählt, mit denen eine langjährige Kooperation besteht, oder im Fall von Direktbewerbungen in einem einstündigen Video-Interview eingeschätzt.

Selbstverständlich können in einem kurzen Gespräch – ob persönlich oder nicht – nicht alle Eigenschaften eines Menschen hinterfragt und erkannt werden. Die Erfahrung mit diesen Gesprächen ermöglicht es allerdings, eine relativ gute Einschätzung der persönlichen Eignung vorzunehmen.

#### c. Kulturelle Unterschiede

Pauschalisierende kulturelle Zuschreibungen möchten wir vermeiden. Dennoch müssen wir benennen, dass in einem interkulturellen Kontext verschiedene Auffassungen existieren in Bezug auf Nähe- und Distanzempfinden, Geschlechterrollen und den Umgang mit Sexualität. So kann es beispielsweise zu unterschiedlichen Erwartungen und Missverständnissen kommen, wenn Verhaltensweisen verschieden gedeutet werden.

Auch wenn das Empfinden einer Handlung als gewaltsam höchst individuell ist, kann der Umgang mit Gewalt kulturell geprägt sein. Beispielsweise kann es unterschiedliche Auffassungen darüber geben, wo Grenzen liegen, ab wann man sich gegen gewaltvolle Handlungen wehren darf und wem man davon erzählt.

#### d. Umgang mit schutzbedürftigen Menschen

Unsere Freiwilligen arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, älteren Menschen und Menschen mit Behinderung. Tendenziell befinden sie sich somit in einer stärkeren oder mächtigeren Position gegenüber den Menschen, mit denen sie arbeiten. Intime Situationen mit einem Eins-zu-eins-Kontakt, z. B. bei der Pflege, sind alltäglich und bedürfen der Reflexion. Menschen mit Behinderung wiederum können einen Umgang mit Nähe und Distanz zeigen, der irritiert oder Grenzen überschreitet. Übergriffiges Verhalten kann also sowohl von den

Freiwilligen als auch von den Menschen, mit denen sie arbeiten, gezeigt werden.

#### e. Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen

Der ICE e.V. arbeitet mit den meisten Einsatzstellen in Deutschland und im Ausland bereits seit mehreren Jahren zusammen und hat eine vertrauensvolle Kooperationsbasis aufgebaut. Dennoch ist festzuhalten, dass der ICE e.V. nur bedingt Einfluss auf die Arbeit in den Einsatzstellen nehmen kann – insbesondere bei den Einsatzstellen im Ausland ist eine Kontrolle der Abläufe und Strukturen nicht möglich.

#### f. Besonderheit von internationalen Freiwilligen in Deutschland

Viele internationale Freiwillige sehen den Freiwilligendienst als Chance, in Deutschland Fuß zu fassen und über den Dienst hinaus im Land zu bleiben. Dadurch befinden sie sich in einem besonderen Abhängigkeitsverhältnis gegenüber den Einsatzstellen und dem ICE e.V. Diese Situation birgt die Gefahr, dass Vorkommnisse möglicherweise verschwiegen werden, um den eigenen Aufenthalt im Land nicht zu gefährden.

#### g. Seminare

Im Rahmen der Seminare bestehen flache Hierarchien und ein vertrauensvoller Umgang zwischen Bildungsreferent\*innen, Honorarkräften und den Freiwilligen. Dennoch muss ein Machtverhältnis zwischen Bildungsreferent\*innen und Honorarkräften auf der einen Seite und den Freiwilligen auf der anderen Seite benannt werden, das zur Ausübung von sexuellen Handlungen ausgenutzt werden kann. Dieses Verhältnis wird reflektiert und Honorarkräfte und Referent\*innen verpflichten sich zu einem respektvollen und wertschätzenden Umgang (siehe Abschnitt 3e).

Bei den Seminaren werden Spiele und pädagogische Methoden angewendet, bei denen es teilweise auch zu Körperkontakt kommt. Den Freiwilligen wird hier die Möglichkeit gegeben, an einer Übung nicht teilzunehmen und ihre Grenzen zu benennen. Methoden werden der Stimmung in der Gruppe angepasst.

Die Freiwilligen übernachten während der Seminare im Bildungshaus, das der ICE e.V. verwaltet. Die Übernachtung erfolgt in geschlechtergetrennten Mehrbettzimmern (maximal 4 Personen) mit eigener Dusche und WC. Nachts ist normalerweise keine Betreuungsperson im Haus. Übergriffiges Verhalten ist in diesem Rahmen denkbar. Die Privatsphäre der Freiwilligen wird respektiert und dem Wunsch nach einem Einzelzimmer in begründeten Ausnahmefällen nachgekommen.

### 3. Prävention

#### a. Einbindung ins Seminarkonzept und Gestaltung der Seminare

#### **Vorbereitungsphase**

- Vermittlung von politisch-sozialen, kulturellen, ökonomischen und landeskundlichen Informationen der zukünftigen Gastländer

- Reflexion von unterschiedlichen Rollenverständnissen von Männern und Frauen (Simulationsspiele)
- Thematisierung in den Einheiten zu Menschenrechten, Menschenwürde und christlich-solidarischen Werten
- Internationale FW: Einheit „Geschlechterrollen in Deutschland und der Welt“
- Einheit „Prävention von sexualisierter Gewalt“ inkl. Unterschreiben der Selbstverpflichtungserklärung
- Umgang mit Menschen mit Behinderung
- Erläuterung Betreuungsstrukturen, Vorgehen im Krisenfall

### **Zwischenseminar**

- „Gender: Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“: verpflichtendes oder Wahl-Angebot für alle FW
- Reflexion der Erfahrungen zu Genderthemen und Geschlechterrollen im Gastland
- Thema Nähe & Distanz (z. B. in Bezug auf den Umgang mit Kindern oder mit Menschen mit Behinderung)
- Gesprächsangebot bzw. (bei Bedarf) Workshopangebot zu (sexualisierter) Gewalt

### **Schlussreflexion**

- Reflexion des interkulturellen Erlebens, speziell zur Veränderung von Rollenbildern durch den Dienst

Darüber hinaus wird auf jedem Seminar die Möglichkeit zu Einzelgesprächen geboten sowie die ICE-Notfallnummer ausgehängt.

#### **b. Qualitätssicherung**

Der ICE e.V. setzt die Qualitätsstandards der Gruppe von katholischen Trägern von Freiwilligendiensten um, die z. B. eine angemessene fachliche Anleitung und eine persönliche Begleitung der Freiwilligen fordern, was präventiv wirken kann. Diese Standards werden den Einsatzstellen – z.B. im Rahmen der regelmäßigen Stellenleitertreffen und Einsatzstellenbesuche in Deutschland – mitgeteilt und diese werden darauf geprüft. Auch die internationalen Kooperationspartner des ICE e.V. sind damit vertraut und angehalten, die Standards umzusetzen. Die Zusammenarbeit wird durch ein jährliches Pädagogisches Internationales Teamtreffen vertieft.

#### **c. Informations- und Kommunikationsstruktur**

Das Schutzkonzept wird auf der Webseite des ICE veröffentlicht. Für die Betreuung der Freiwilligen gilt - wie für alle Anliegen der Freiwilligen – die folgende Struktur.

#### **Betreuungsstruktur:**

Stufe 1: Einsatzstelle mit Mentor\*in (persönliche Anliegen) und Anleiter\*in (fachliche Fragen)

Stufe 2: Koordinationsstelle mit Koordinator\*in (Auswahl der FW bzw. Betreuung FW vor Ort)

Stufe 3: ICE mit Referent\*innen und pädagogischem Leiter (organisatorische Fragen, Durchführung Seminare, pädagogische Begleitung)

Stufenunabhängig: ICE-Freiwilligenbeauftragte/r (persönliche, vertrauliche Anliegen)

### Wichtige Notfallnummern:

ICE Dresden, Büro (Mo-Fr, 8:30-17:00 Uhr)

0049-(0)351-2150020

→ dienstliche Anliegen (z.B. Seminare, vertraglich relevante Entscheidungen) und pädagogische Betreuung

ICE Dresden, Notfallhandy 24h (Maria Ruess)

0049-(0)176-43188882

→ Erreichbarkeit von ICE-Mitarbeiter\*innen in jeglichem Problem- und Krisenfall

fid-Service-Hotline:

0049-(0)221-8896-114

→ Abwicklung von Versicherungsfragen (KV, UV, HV)

Notrufnummer Auslandsversicherung (24-h)

MD-Medicus

0049-(0)2247-9225013

→ Hilfe bei akuten medizinischen Not- (z.B. Unfall, Krankenrücktransport) oder Krisenfällen (z.B. Krieg, Unruhen, Katastrophen)

fid-Notfallhandy (24-h):

0049-(0)163-8830 882

→ allgemeine pädagogische und fachliche Hilfe für Freiwillige, Begleiter/innen und Angehörige

### d. Aus- und Fortbildungen

Ziel ist, dass die pädagogischen Mitarbeiter\*innen des ICE e.V. sich regelmäßig zu dem Thema fortbilden. Folgende Veranstaltungen wurden bereits besucht:

Titel der Fortbildung	Veranstalter	Datum	Teilnehmende*r Referent*in
Prävention sexualisierter Gewalt für hauptamtliche Mitarbeiter des Bistums Dresden-Meißen	Bistum Dresden-Meißen (Bischof-Benno-Haus Schmochtitz)	22.-23.11.2016	Ivanna Pyskiv
Umgang mit und Prävention von sexualisierter Gewalt in internationalen Freiwilligendiensten	Qualitätsverbund <i>fid</i> -Netzwerk international <sup>QM</sup> (Hoffmanns Höfe, Frankfurt am Main)	05.-06.11.2018	Sebastian Kornmesser
DeGendern – Workshop zu Gender, Heteronormativität, Intersektionalität und strukturellen sozialen Ungleichheiten	Initiative Christen für Europa e.V.; externe Referentin Dania Farfán (Referentin VAMOS!-Programm, MA Gender Studies)	01.02.2019	Ursula Harlfinger, Sebastian Kornmesser, Alexandra Pahl
Kinderschutz: Ein Schutzkonzept erarbeiten	Fid / Fachstelle internationale Freiwilligendienste	12.-13.11.2020	Elena Rother, Ursula Harlfinger
Sexualisierte Gewalt	Fid / Fachstelle internationale Freiwilligendienste	19.11.2020	Elena Rother, Ursula Harlfinger



Prävention sexualisierte Gewalt (Einführung)	Fachreferentinnen ICE, trägerintern	11.03.2021	alle ICE-Mitarbeitende (Pädagogik und Verwaltung)
Prävention sexualisierte Gewalt	AWO Sachsen	16.06.2022	Theresa Lindner, ICE-Teamer und Alumni

Teamer\*innen (z.B. Alumni oder andere Honorarkräfte), die bei Seminaren mitwirken, besuchen eine Schulung von Shukura (AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche) zu Grundlagen der Prävention. Das gilt nur für Teamende, die mehrere Tage im Seminar sind, nicht für Referent\*innen von einzelnen Seminareinheiten.

#### e. Führungszeugnisse und Selbsterklärung

Von allen hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter\*innen wird ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt. Die Einsichtnahme wird dokumentiert.

Ehrenamtliche oder Honorarkräfte, die an Seminaren mitwirken, erhalten vor ihrer Tätigkeit dieses Schutzkonzept ausgehändigt und unterzeichnen eine Selbsterklärung (siehe Anhang). Darin bestätigen sie, dass sie sich bewusst sind, in welchen Kontexten es zu sexualisierter Gewalt kommen kann, und dass sie dagegen vorgehen und die pädagogischen Mitarbeitenden informieren, sofern ihnen etwas auffällt.

Alle internationalen Freiwilligen legen vor Beginn ihres Freiwilligendienstes ein Führungszeugnis vor und die Einsichtnahme wird dokumentiert. Aufgrund der unterschiedlichen Regelungen in den Heimatländern ist hier nicht im Einzelfall nachvollziehbar, welche Vorkommnisse im Führungszeugnis erfasst werden. Diese Problematik wird im Pädagogischen Internationalen Team (PIT) thematisiert und die Kooperationspartner werden dafür sensibilisiert.

Alle deutschen Freiwilligen legen ein erweitertes Führungszeugnis vor. Die Einsichtnahme wird ebenfalls dokumentiert.

Die Freiwilligen bekennen sich außerdem mit Unterzeichnung der endgültigen Zusage zum Freiwilligendienst und einer Selbsterklärung (siehe Anhang), die ins Seminar eingebettet wird, zu einem respektvollen und wertschätzenden Umgang mit anderen Menschen und zum Eintreten für die Menschenrechte.

## 4. Leitfaden Vorgehen im Krisenfall

### a. Direkte Intervention

#### 1. Vorfall erfassen

- Wer ist die betroffene Person? (Herkunfts-/Gastland, Einsatzstelle, minderjährig/volljährig, Dienstform...)
- Was schildert die betroffene Person? (Grenzverletzendes Verhalten, übergriffiges Verhalten (Wort, Tat), strafrechtlich relevante Tat...)
- Wo ist der Vorfall geschehen? (Einsatzstelle, Seminar, Umfeld des\*der FW)
- Wer ist die beschuldigte Person? (Kolleg\*in, Schützling, Teamer\*in, Mitfreiwillige\*r...)
- Wann ist etwas passiert / um welchen Zeitraum geht es?

## 2. Sicherheit gewährleisten

- Ist die betroffene Person in Sicherheit?
- Müssen akute Maßnahmen getroffen werden? (z.B. medizinische Versorgung, Einsatzstelle verlassen)
- Hat er\*sie Unterstützung? Sind ihr\*ihm Beratungsstellen genannt worden?
- Sind andere Personen gefährdet?

Bei Übergriffen (siehe Definition) wird zusätzlich eine Beratungsstelle einbezogen, um eine weitere professionelle Einschätzung zum geplanten Vorgehen einzuholen.

Grenzverletzungen können auch im pädagogischen Team bearbeitet werden, ohne zusätzliche externe Beratung.

Mit Shukura (AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche) besteht eine Kooperation. Fallberatungen sind unter Umständen (je nach Alter der Freiwilligen) möglich.

## 3. Relevante Akteure einbeziehen

- Rücksprache mit pädagogischem Leiter ICE
- Einsatzstelle / Koordinationsstelle / Kooperationspartner informieren bzw. in weiteres Vorgehen einbeziehen
- Angebot der Kontaktvermittlung zu externen Beratungsstellen für die betroffene Person (siehe Anhang)
- Konsequenzen definieren und ergreifen
  - ggf. Stellungnahme/Gespräch mit übergriffiger Person / Täter\*in
  - ggf. Polizei einschalten, Tat zur Anzeige bringen
- ggf. Versicherung einbeziehen
- ggf. Eltern informieren (insbesondere bei minderjährigen FW)

Allgemeine Verhaltenshinweise für das Gespräch mit Betroffenen oder Vertrauenspersonen:

- Ruhe bewahren
- Aussagen ernstnehmen
- Gespräch in geschütztem Raum führen, ungestörte Atmosphäre
- Einfühlsam zuhören
- Betonen, dass es richtig ist, mit jemandem zu sprechen und dass dies sehr viel Mut erfordert
- Keine Schuldzuweisungen
- Schweigen aushalten
- Vorsichtig nachfragen, nicht zu sehr nach Details fragen
- Zusicherung, dass die Informationen vertraulich behandelt werden (auch ggf. im Gespräch mit potenziellem\*r Täter\*in) und die betroffene Person in die nächsten Schritte miteinbezogen wird
- Ein Gespräch kann auch an jemand Anderen aus dem Team oder an eine Beratungsstelle abgegeben bzw. eine andere Person mit einbezogen werden, wenn

es die eigenen Kompetenzen oder Kapazitäten übersteigt oder man sich damit unsicher fühlt. Wichtig ist dabei die Rücksprache mit der betroffenen Person und das Sicherstellen eines weiteren Kontakts.

## b. Weitere Schritte und Nachsorge

- Gespräch und weiteres Vorgehen möglichst genau dokumentieren
- Kontakt zu betroffener Person halten
- Betroffene Person über alle weiteren Schritte informieren
- Aufarbeitung mit Seminargruppe, Einsatzstelle etc. ermöglichen
- Reflexion mit Einsatzstelle (Wurden alle vereinbarten Maßnahmen getroffen? Können zukünftig wieder FW eingesetzt werden?)
- Interne Reflexion und ggf. Anpassung des pädagogischen Konzepts des ICE

## 5. Anhang

### a. Externe Beratungsstellen

Bistum Dresden-Meißen:

(<https://www.bistum-dresden-meissen.de/gut-informiert/umgang-mit-missbrauch-und-sexualisierter-gewalt/>):

Präventionsbeauftragte  
0351 31563-251  
0351 31563-2251  
[praevention@bddmei.de](mailto:praevention@bddmei.de)

Ansprechpersonen für Verdachtsfälle sexuellen Missbrauchs:

Ursula Hämmerer, Chemnitz  
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie  
0173 5365222  
[ansprechperson.haemmerer@bddmei.de](mailto:ansprechperson.haemmerer@bddmei.de)

Dr. Michael Hebeis, Dresden  
Rechtsanwalt  
0172 3431067  
[ansprechperson.hebeis@bddmei.de](mailto:ansprechperson.hebeis@bddmei.de)

Manuela Hufnagl, Leipzig  
Psychologin  
0162 1762761  
[ansprechperson.hufnagl@bddmei.de](mailto:ansprechperson.hufnagl@bddmei.de)

Weitere Beratungsstellen in Dresden und Sachsen:

Beratungsstelle Opferhilfe Sachsen e.V.

Heinrichstr. 12

01097 Dresden

Tel.: 0351 8010139

E-Mail: [dresden@opferhilfe-sachsen.de](mailto:dresden@opferhilfe-sachsen.de)

→ Beratung von Opfer oder Zeuge einer Straftat

### **Shukura, AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH**

Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Königsbrücker Straße 62, 01099 Dresden

Te.: 0351/4794444

E-Mail: [info22@awo-kiju.de](mailto:info22@awo-kiju.de)

[www.awo-shukura.de](http://www.awo-shukura.de)

→ Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Frauen für Frauen e.V.

Angelikastraße 1, 01099 Dresden

Telefon: 0351 8041470

Fax: 0351 8022025

E-Mail: [kontakt@frauen-ev-sowieso.de](mailto:kontakt@frauen-ev-sowieso.de)

Website: <http://www.frauen-ev-sowieso.de>

→ Qualifizierung, Fortbildung und Fachberatung für pädagogische Fachkräfte, Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Multiplikator\*innen, die mit Mädchen und jungen Frauen arbeiten u.a. zu den Themen Gewaltprävention, Gewalterfahrungen, Sexualität und sexuelle Orientierung

N.I.N.A. e.V.

Nationale Infoline, Netzwerk und Anlaufstelle zu sexueller Gewalt an Mädchen und Jungen

Holtener Straße 61

D-24105 Kiel

Fon: 0431 - 705 350 15 (Verwaltung)

Fax: 0431 - 705 350 18

[mail@nina-info.de](mailto:mail@nina-info.de)

→ Träger und fachliche Leitung vom bundesweiten Hilfetelefon Sexueller Missbrauch, Online-Beratung für ältere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch

0800 2255530

→ bundesweite, kostenfreie und anonyme Beratungsstelle für Betroffene von sexueller Gewalt, für Angehörige sowie Personen aus dem sozialen Umfeld von Kindern und für Fachkräfte

Ökumenische Telefonseelsorge der Diakonie Leipzig

0800 1110111 oder 0800 1110222

→ anonyme Beratung in jeglichen schwierigen Lebenslage bzw. belastenden Krise

### **Suche von Beratungsstellen vor Ort:**

- In Deutschland: Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch  
<https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/startseite>
- International: HotPeachPages (von weltweit empfohlen)  
<https://www.hotpeachpages.net/>



## b. Selbsterklärung für Pädagogische Mitarbeiter\*innen / Seminarleitung und Seminarassistent\*innen<sup>4</sup>

Als (freie\*r) Mitarbeiter\*in im Auftrag der Initiative Christen für Europa e.V. bin ich mit Minderjährigen und jungen Erwachsenen tätig. Der folgende Verhaltenskodex ist die zentrale Grundlage dieser Arbeit.

1. Meine Arbeit mit den Freiwilligen ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Ich achte ihre Rechte und ihre Würde.
2. In der Seminararbeit übernehme ich Verantwortung für das Wohl der Freiwilligen. Ich bemühe mich, jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahrzunehmen und die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Freiwilligen einzuleiten. Verhalten sich andere Personen sexuell übergriffig oder körperlich gewalttätig, setze ich mich für den Schutz der Freiwilligen ein.
3. Ich beziehe gegen jegliches diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten, ob in Wort oder Tat, aktiv Stellung. Abwertendes Verhalten wird von mir benannt und nicht toleriert.
4. Die Seminararbeit lebt von der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Teamer\*innen und Freiwilligen. In meiner Rolle als Seminarleiter\*in oder Seminarassistent\*in habe ich eine besondere Autoritäts- und Vertrauensstellung. Ich handle nachvollziehbar und ehrlich. Abhängigkeiten nutze ich nicht aus und missbrauche nicht das Vertrauen der Freiwilligen. Ich gewähre einzelnen Freiwilligen keine Vergünstigungen und mache keine Geschenke, die nicht mit den zuständigen Bildungsreferent\*innen des ICE abgesprochen sind.
5. Während des Seminars kommt es bei Kooperations- und erlebnispädagogischen Übungen und bei anderen Methoden (z.B. Warm-ups) zu direktem Körperkontakt. Ich nehme die individuellen Grenzempfindungen der Freiwilligen ernst und respektiere sie. Ebenso achte ich darauf, dass auch die Freiwilligen untereinander diese Grenzen respektieren.
6. Wenn ich Kenntnis von einem Sachverhalt erlange, der den Verdacht auf sexuellen Missbrauch nahelegt, teile ich dies den zuständigen Bildungsreferent\*innen mit.

Durch meine Unterschrift verpflichte ich mich zur Einhaltung dieses Verhaltenskodexes.

Ort, Datum, Unterschrift

---

<sup>4</sup> Angelehnt an Verhaltenskodex für Seminarleiter/innen des FSD Erzbistum Köln ([https://verbaende.erzbistum-koeln.de/export/sites/verbaende/fsd-koeln/content/galleries/downloads/InstSchuKo\\_Freiwillige\\_01\\_10\\_2018.pdf](https://verbaende.erzbistum-koeln.de/export/sites/verbaende/fsd-koeln/content/galleries/downloads/InstSchuKo_Freiwillige_01_10_2018.pdf))

### c. Selbsterklärung für Freiwillige



#### **Meine Verantwortung als Freiwillige\*r**

Unsere Arbeit mit den teilnehmenden Zielgruppen ist getragen von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Wir achten die Persönlichkeit und Würde der anderen, gehen verantwortungsvoll mit ihnen um und respektieren deren individuelle Grenzen.

Als Freiwillige\*r der Initiative Christen für Europa verpflichte ich mich

- dazu beizutragen, ein sicheres, förderliches und ermutigendes Umfeld für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gemäß den Vorgaben und Handlungsempfehlungen der Einsatzstelle zu erhalten bzw. zu schaffen.
- gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten aktiv Stellung zu beziehen.
- in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen keine Formen der Gewalt (u.a. auch sexualisierte Gewalt, körperliche und psychische Gewalt, wie z.B. Ausgrenzung und Abwertung) anzuwenden.
- meine Rolle als Freiwillige\*r im Bereich meines Tätigkeitsfeldes nicht für sexuelle Kontakte zu mir anvertrauten Menschen zu nutzen.
- die individuellen Grenzen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu respektieren und deren Intimsphäre und persönliche Schamgrenze zu achten.

Ich bin mir meiner besonderen Verantwortung als Freiwillige\*r bewusst und missbrauche nicht meine Rolle im Umgang mit den mir anvertrauten Menschen.

Ich nehme die Menschen in meinem Umfeld bewusst wahr und achte dabei auch auf mögliche Anzeichen von Gewalt bzw. aggressivem Verhalten.

Im Konflikt- oder Verdachtsfall suche ich mir Hilfe bei Teamleiter\*innen, Vorgesetzten, dem ICE-Team etc.

---

Ort und Datum

Name